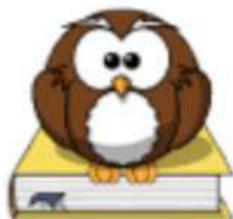


Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Die Kaninchen des kleinen Königs

Als der kleine König eines Morgens aufwachte, waren alle seine Lieblingskaninchen verschwunden, und niemand, nicht einmal die Eule, die die ganze Nacht wach gewesen war, wusste etwas über sie. Es waren weiße Kaninchen mit rosa Augen und rosa Ohren, und du kannst dir vorstellen, wie sich der kleine König fühlte, als er hörte, dass sie verschwunden waren.

"Findet meine weißen Kaninchen, und ich gebe euch alles, was ihr von mir verlangt, und wenn es die Krone von meinem Kopf ist", sagte er zu allen, die zu ihm kamen, und natürlich machten sich alle sofort auf die Suche nach den Kaninchen.

Die Prinzen und Prinzessinnen, die Herzöge und Herzoginnen, die Grafen und Gräfinnen und all die anderen feinen Damen und Herren des königlichen Hofes fuhren in Kutschen in die Stadt, um die Kaninchen zu suchen, und sie kamen alle sehr glücklich zurück. Sie hatten die Kaninchen zwar nicht gefunden, aber sie hatten in einer Konditorei einige Kaninchen aus Süßigkeiten gekauft und waren sehr zufrieden mit sich. "Die sind so lecker und süß - viel süßer als echte Kaninchen", sagten sie, aber der kleine König fand das nicht.

"Sie können nur gegessen werden", sagte er und ließ sie in die Speisekammer tragen.

Die Soldaten des kleinen Königs waren sich sicher, dass der König des Nachbarlandes die Kaninchen mitgenommen hatte, und so marschierten sie über den Hügel, um sie zurückzuholen, und schlugen ihre Trommeln Bumm, Bumm, Bumm. Ihre Uniformen waren so rot wie ein Hahnenkamm, und sie waren mutig wie Löwen, aber sie mussten ohne die weißen Kaninchen zurückkommen. Der König des Nachbarlandes hatte noch nicht einmal die Spitzen ihrer Ohren gesehen.

"König, wir könnten es wissen", sagten die Jäger. "Die Füchse haben die Kaninchen in ihre Höhlen getragen, und wir werden sie zurückholen

oder den Grund dafür erfahren", und sie eilten mit ihren

Gewehren in den Wald. Peng, Peng - auch sie machten einen großen Lärm, aber es nützte nichts. Die Kaninchen des Königs waren nirgends zu finden.



Die Bediensteten gingen alle in den Park. "Wenn die Kaninchen irgendwo sind, sind sie hier", sagten sie und erzählten dem Parkwächter von ihnen.

"Weiße Kaninchen mit rosa Augen und rosa Ohren dürfen nicht in den Park", sagte er, und so mussten die Diener ohne die Kaninchen nach Hause gehen, wie alle anderen auch.

Der Gärtner des Königs hatte es eilig, in seinen Garten zu kommen. "Ich werde kein einziges Blatt mehr haben", sagte er zu sich selbst. Aber als er im Garten ankam, war jedes Blatt an seinem Platz. Die rosafarbenen Rosen öffneten gerade ihre Knospen im Sonnenschein, und die weißen Nelken nickten im Wind, aber von den weißen Kaninchen mit den rosafarbenen Augen und den rosafarbenen Ohren sah der Gärtner keine Spur.

Peggy, die kleine Tochter des Gärtners, ging als Erstes zum Kaninchenstall. Sie wusste natürlich, dass die Kaninchen dort nicht waren, aber irgendwo musste sie ihre Suche ja beginnen. Niemand, nicht einmal der kleine König selbst, liebte die weißen Kaninchen mehr als Peggy. Sie kannte ihre Namen, wusste, wie alt sie waren und was sie am liebsten aßen. Jeden Morgen, sobald sie ihr eigenes Frühstück aufgegessen hatte, kam sie aus dem kleinen Häuschen, in dem sie mit ihrer Mutter und ihrem Vater lebte, um ihnen Salat und Kohlblätter zu bringen. Es machte sie sehr traurig, den leeren Stall zu sehen, und zwei helle Tränen glitzerten in ihren Augen.

Bevor die Tränen über ihre Wangen kullern konnten, sah Peggy etwas, das sie sehr überraschte. Es war ein Loch in der Ecke des Zauns, der um den Kaninchenstall gebaut war. Sobald sie es sah, trocknete sie ihre Augen und rannte durch das Tor auf die Straße hinter dem Stall. Die Kaninchen waren nicht da, aber im Staub, der dick und weiß auf der Straße lag, waren viele kleine Spuren zu sehen, die wie die Abdrücke von Kaninchenpfoten aussahen.

"Oh, das ist also der Weg, den sie genommen haben", sagte Peggy und folgte den Spuren, so lange sie sie sehen konnte.

Nach und nach kam sie zu einem kühlen grünen Weg, der von einer Seite der Straße abzweigte. Das war genau der richtige Ort für Kaninchen, dachte Peggy.

"Hase, Hase, Hase", rief sie, als sie hineinspähte. Es war jedoch weder ein Hase noch eine Hasenfährte zu sehen, und Peggy eilte davon, als sie am Weg ein Bündel grünen Klees entdeckte, das ganz zerfleddert und zerrissen war, gerade so, als ob – gerade so, als ob – "Kaninchenzähne haben diese Blätter angeknabbert", rief Peggy freudig, und sie eilte den Weg hinunter in der Erwartung, die Kaninchen an jeder Ecke zu sehen. Aber sie fand sie nicht, obwohl sie hinter jedem Baum und in jedem Winkel von einem Ende des Weges zum anderen schaute.

Am anderen Ende des Weges gab es zwei Straßen. Die eine führte über den Hügel ins nächste Land. Auf ihr gab es viele Fußspuren, aber das waren nur die, die die Soldaten hinterlassen hatten, als sie losmarschierten, um die weißen Kaninchen zu finden. Der andere Weg führte durch den Wald, in den die Jäger geeilt waren. Gras wuchs darauf, und Blumen nickten, aber es gab kein einziges angeknabbertes Blatt, das darauf hinwies, dass die Kaninchen dort gewesen waren.

"Wohin soll ich gehen?", fragte Peggy, als ein Windhauch vorbeiflog. Er wehte über den Garten von jemandem. Peggy wusste es sofort, als er vorbeizog. "Ich rieche Kohl", rief sie, und sie lief durch den Wald und durch die Blumen, bis sie zu dem Kohlfeld einer

alten Frau kam. Und dort saßen die Kaninchen des kleinen Königs und fraßen die Kohlblätter nach Herzenslust! Peggy rannte so schnell nach Hause, wie sie gekommen war, und die Freude im Palast des Königs war groß, als sie die Nachricht verkündet hatte.



"Ich werde dir alles geben, was du

verlangst, und wenn es die Krone von meinem Kopf ist", sagte der kleine König zu ihr, und alle feinen Damen und Herren drängten sich um sie, um zu hören, was sie sagen würde.

"Eine Kutsche und Pferde", flüsterte einer.

"Ein Beutel mit Gold", sagte ein anderer.

"Ein Haus und ein Grundstück", rief ein dritter, denn alle wollten ihr bei der Wahl helfen.

Aber Peggy wusste, was sie wollte, ohne dass ihr jemand half.

"Wenn Sie gestatten, Majestät", sagte sie und machte dem König einen Knicks, "hätte ich gerne ein weißes Kaninchen für mich selbst."

Und der kleine König gab ihr sogar zwei!

